Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 46 (1952)

Heft: 11

Buchbesprechung: Buchbesprechungen : Friedrich Wilhelm Försters prophetischer Kampf

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nachdem wir aufgezeigt haben, daß die «Spottliteratur» und die «Literatur des Lobes» durchaus nicht entgegengesetzt sind, vielmehr die beiden Tafeln eines Dyptiques darstellen, offenbart uns Astorg das Geheimnis dieses seltsamen Phänomens. Er unterstreicht mit eindringlicher Klarheit, daß noch bis vor kurzer Zeit die große überlieferte und klassische Vision den Menschen zwischen den beiden entgegengesetzten Polen seiner Größe und seines Jammers hin und her schob. Nun aber wissen wir, und viele unter uns haben es am eigenen Leib erlebt, oder um den Preis eines langen und schmerzlichen Leidensweges erfahren, *daß jede Größe des Menschen aus der Überwindung der Not erwächst, aber zuerst durch Not und Jammer gehen muß. Und Not und Jammer sind unergründlich.* Darum sind wir alle solidarisch und verantwortlich und in gewissem Sinne «Mörder», um den Titel eines Films zu gebrauchen, der lebhafte und heftige Polemiken auslöste. Angesichts einer Tatsache, die sich dem Menschen unserer Zeit unabweisbar aufdrängt und, sofern er es ablehnt, weiterhin in Erinnerungen und Bildern der Vergangenheit, in einer Schein- und Schattenwelt zu leben, wirkt der Protest lächerlich, zu dem gerade dieser Film den Journalisten und Verfasser von Kriminalstücken Marcel de Carlini veranlaßt: «Nein, wir sind nicht alle Mörder! Bevor wir Mitleid für die Mörder fordern, kümmern wir uns zuerst um die anständigen Menschen!»

Die Literatur unserer Zeit richtet sich insgesamt im Guten wie im Bösen gegen ein derartiges Heuchlertum, und im ersteren Fall ist den Äußerungen von Bertrand d'Astorg nichts hinzuzufügen, die zugleich in bewundernswerter Weise die Botschaft zusammenfassen, die uns «Aspekte der europäischen Literatur» vermitteln: «Diese unsere Not würde nicht Anlaß zu so viel Bekenntnis geben, wenn sie ein Objekt unserer Gewohnheit geworden wäre... Die Menschheit macht sich unklar von sich selbst einen zu hohen Begriff, damit einige ihrer Kinder *die Not auf sich nehmen,* über sie schreiben und sich für ihre Verwandlung einsetzen: durch Begnadigung des Verbrechers, durch Schuldloserklärung des Angeklagten, durch eine neue Moral des Mitleids, der Liebe und der Achtung des Lebens, durch eine neue Definition des unantastbar Heiligen, durch eine neue Hoffnung. Erst dann wird sich die große Erlösung vollziehen; «der Mensch wird seine Agonie und Gott seinen Tod beenden»!

Serge Radine.

Friedrich Wilhelm Försters prophetischer Kampf

Es ist wohl nicht allen unsern Lesern bekannt, daß in Deutschland — nicht nur ganz im allgemeinen — der Nationalismus im Volke wieder überhand nimmt, sondern daß sogar der Nationalsozialismus im hitlerischen Sinne wieder neu aufgezogen wird. Auf unsere Erkundigungen hin ist uns mitgeteilt worden, daß der Gründer und Leiter dieser neuen (national)sozialistischen Reichspartei, Dorl, ein hoher Offizier hitlerischer Observanz ist, und zwar ist es ausgerechnet derjenige, der den Offiziersputsch, der gegen Hitler geplant war, seinerzeit vereitelte. Aus einem Brief der Fr.-W.-Förster-Gesellschaft in Recklinghausen erfahren wir ferner, daß gegen die Neuauflage der Werke Fr. W. Försters bereits eine starke Gegnerschaft aus früheren Hitlerkreisen mobilisiert wird. (Da dieser Brief zurzeit in Oslo bei der Nobelpreiskommission liegt, können wir ihn leider nicht ausführlich zitieren.) Alle diese Dinge lassen aufhorchen, wenn man ihnen auch noch nicht unmittelbare politische Bedeutung zumessen will. Jedenfalls wären diese Dinge nicht möglich, wenn die Besatzungsmächte nicht verhängnisvolle Fehler gemacht hätten. Es ist zu spät und darum müßig, diese Fehler zu erörtern mit vielen Wenn und Aber. Wir können und sollen uns aber fragen, was wir jetzt noch tun können, um begangene Fehler wiedergutzumachen und das Verhängnis nach Möglichkeit aufzuhalten.

Und da müssen wir uns eines Mannes erinnern, der über all die beiden Weltkriege und revolutionären Umwälzungen in Deutschland hinweg sich immer gleichgeblieben ist und immer recht behalten hat: das ist der seit Jahren in Neuyork im Exil

lebende greise deutsche Friedenskämpfer Friedrich Wilhelm Förster. Der fanatische Haß, mit dem dieser Geistesmann und dessen Schriften von allen nationalistischen Kreisen Deutschlands immer noch und wieder von neuem verfolgt wird, ist der beste Beweis für die große Bedeutung gerade dieses Mannes für die Umkehr und Erneuerung des deutschen Volkes. Er stellt diesem großen Kämpfer das beste Zeugnis aus. Hätte man auf diesen Mann an der Dawning Street in London gehört, als er dort als Warner auftrat in den Jahren nach dem Ersten Weltkrieg, anstatt ihn als Alarmisten abzutun, so wäre England und der Welt viel Bitteres erspart geblieben. Hätte man diesem Manne wenigstens damals nach dem endgültigen Zusammenbruch Hitlerdeutschlands eine führende Rolle in seinem Volke zugewiesen, so wären alle diese verhängnisvollen Fehler und Fehlentwicklungen vermieden worden, die uns allen noch teuer zu stehen kommen können, dann hätte nämlich das deutsche Volk den richtigen Zuchtmeister erhalten, der ihm die richtigen Lektionen beigebracht hätte. Aber es wäre ihm wohl das gleiche Los beschieden gewesen wie einem Gandhi oder einem Folke Bernadotte: er wäre vom nationalistischen Mob ausgelöscht worden. Was wir tun können, ist, dem greisen, halb erblindeten Propheten eines geistig verblendeten Volkes behilflich zu sein, daß seine Worte, soweit sie — nach ihrer Vernichtung in Hitlerdeutschland — nun wieder neu aufgelegt werden, nicht auf unfruchtbaren Boden fallen oder totgeschwiegen werden, sondern so weit als möglich verbreitet werden. Auch in der Schweiz scheinen unsichtbare Mächte am Werk zu sein, die die Werke Fr. W. Försters totschweigen und als harmlos hinstellen möchten. Jedenfalls scheint man ihre Bedeutung und Tragweite für die Zukunft Europas und der Welt völlig zu ignorieren*. Und doch wird in den Büchern Fr. W. Försters (die der Reihe nach wieder neu aufgelegt werden sollen — als erstes erschien Ende letzten Jahres das berühmte und beliebte Christusbuch) eine Aufgabe zu lösen versucht, an der die zünftigen Theologen vorübergehen: es werden da nämlich Wege aufgezeigt, wie Christus konkret in das menschliche Leben hineinkommen könnte. Das ist nun aber eben das *Wesentliche,* auf das es heute ankommt! Von bloß theoretischer Fach- und Schultheologie ist allerdings in den Werken Försters wenig vorhanden, so wenig wie etwa in der Nachfolge Christi oder in den Worten Jesu selbst. So wie Jesus mehr in die Kategorie der Propheten gehört als in diejenige der Theologen, so auch Fr. W. Förster, den man mit Recht mit den alttestamentlichen Propheten verglichen hat (obwohl ihm bekanntlich neulich auch der theologische Ehrendoktor zuerkannt worden ist). Er leistet das, was die zünftigen Theologen nicht tun: er stellt alle Gebiete des Lebens, die privaten und öffentlichen, die sozialen und die politischen, rücksichtslos unter das Licht Christi und sucht die akuten Lebensprobleme von dorther zu lösen. Auf diese Weise wird aber auch der christlichen Theologie der größte Dienst erwiesen. Die christliche Wahrheit, die vielen veraltet erschien, erhält dadurch wieder neue Bedeutung und Aktualität, während so viele christliche Prediger mit ihren Gemeinplätzen keinen Hund mehr hinter dem Ofen hervorlocken, werden hier dem christlichen Spießbürger seine Finken ausgezogen und rücksichtslos um die Ohren geschlagen, so daß er erwachen muß hinter dem Ofen seiner religiösen Verschlafenheit. Diese neue christliche Radikalität und Entschiedenheit mag vielen hüben und drüben freilich wenig gefallen, weder den christlichen Schlafmützen noch den Gegnern des Christentums, weshalb man sich auf Kampf und Verfolgung von beiden Seiten gefaßt machen muß. Von Harmlosigkeit kann da also nicht die Rede sein.

---

* Bezeichnend hiefür ist die Rezension eines Basler Theologen in der Basler «National-Zeitung», in welcher das neu erschienene, bedeutend erweiterte Buch «Christus und das menschliche Leben» als harmlose Theologie bezeichnet und als bloße Beispiel- und Anekdotensammlung hingestellt wurde. Wie wenig selbst in unseren Kreisen die Gedankengänge Försters und seine ganze, aus tiefchristlicher Sicht geschöpfte Beurteilung der ganzen heutigen Weltlage, die wahrhaft prophetisches Format aufweist, verstanden und gewürdigt wird, das war auch ersichtlich aus der geringen Resonanz, die zum Beispiel mein Artikel «Ohnmacht des historischen Christentums gegenüber dem Gottlosentum der Gegenwart» («Neue Wege» 1950, Nr. 4) gefunden hat.

Aber auch die rein schriftstellerische, sprachliche Leistung, die hinter diesem Buche steht, kann als heroisch und grandios bezeichnet werden. Förster schreibt einen so meisterhaft anschaulichen Stil und eine so schöne, kräftige Sprache, daß man etwas Ebenbürtiges in der zeitgenössischen Literatur kaum finden dürfte. Viele hochberühmte Theologen dürften bei ihm diesbezüglich in die Schule gehen, bei ihm, der die Schriftsteller mahnt, ihre Feder «zuerst in das christliche Gewissen zu tauchen, ehe sie diese in die Tinte hineintauchen». Man muß diesen Mann, sein Leben und seinen Kampf persönlich kennen und miterlebt haben, wie der Schreibende, dann weiß man, daß seine Bücher keine bloße Bücherweisheit enthalten, sondern das Zeugnis eines großen Geistes von europäischem Ausmaß sind, das Zeugnis eines Mannes von gewaltiger Erfahrung, der wie kaum ein zweiter die ganze Fülle antiker und abendländischer Bildung in sich aufgenommen hat und der dazu befähigt ist, dieselbe auf Christus hin auszurichten, wodurch er ein wahrer «paidagogos eis christon» für den modernen Menschen geworden ist.

«Die moralische Verwirrung und Ratlosigkeit auf weltpolitischem Gebiet hat ihre Ursache in nichts anderem als in der Abtrennung des politischen Denkens vom religiösen Gewissen. Diese Ratlosigkeit ist heute so drohend geworden, daß alle darin Verwickelten immer deutlicher fühlen, daß die Konflikte und Verfeindungen, die hier ausgebrochen sind, mit nur materiellen Mitteln nicht gelöst werden können. Soll das gottmenschliche Mysterium bloß ein Besitz der Sakristei bleiben oder ist es nicht ein gewaltiges und unduldsames Gericht über die Art, wie wir bis zur Selbstvernichtung fortfahren, die größten Probleme des Lebens mit dem Tiermenschen zu lösen, statt sie dem gottmenschlichen Vollbringen zu unterwerfen? Es gibt Zeiten und Völker, in denen sich der Kampf zwischen Gut und Böse vor allem auf sexuellem Gebiete oder in der Sphäre des Mammons entscheidet. Wir leben heute in einer Zeit, in der sich das Diabolische im *politischen* Leben des Menschen eingenistet hat und von dort aus das ganze Gewissensleben, ja selbst die Intelligenz zerstört und verdirbt. Darum ist die religiöse Reinigung und Entgiftung des politischen Denkens heute von symbolischer Bedeutung für die ganze Regeneration der von dem kollektiven Tier bedrohten menschlichen Person.»

In diesen Sätzen haben wir sprachlich und inhaltlich den ganzen Förster vor uns. Wer diese Sätze auf sich wirken läßt, der muß gestehen: Hier spricht eine Persönlichkeit von prophetischem Format; «dieser spricht wie einer, der Macht hat, und nicht wie die Schriftgelehrten». Als Prophet seiner Zeit weist er unerschrocken auf den Strauch hin, hinter dem sich der Teufel heute verschanzt hat; das ist ausgesprochen prophetische Art, während Priester und Schriftgelehrte den Teufel in der Regel noch hinter dem alten Strauch suchen. Wie wird daher heute auf vielen Kanzeln leeres Stroh gedroschen, weil man nicht weiß, wo der Hase im Pfeffer liegt. Solche Ablenkungsmanöver sind dem Teufel angenehm, ja überaus willkommen, weil ihm da nicht auf den Kopf, höchstens etwas auf den Schwanz getreten wird. Es gilt, diesen Unterschied wohl zu beachten und immer wieder klar auszusprechen, diesen Unterschied zwischen dem besonderen und aktuellen Auftrag des Propheten und dem allgemeinen Amt der Priester und Lehrer. Diese haben die allgemeine Wahrheit an sich zu predigen, jene dagegen die aktuelle Wahrheit für das Hier und Heute. Und dies kommt nun eben besonders bei Förster wieder klar zum Ausdruck. *H.*

Ernst Schwarz: «Wege zur gewaltlosen Befreiung». Eine Studie über den Ost-West-Konflikt und die Methoden des gewaltlosen Widerstandes. Sensen-Verlag Wien.

Es handelt sich hier um eine ganz ausgezeichnete Arbeit, die ihrer ganzen Gesinnung und Methode wegen einen wichtigen Beitrag zu den Kämpfen unserer Zeit liefert. Die Art, wie hier der Ost-West-Konflikt dargestellt, geprüft und wie um eine echte Lösung gerungen wird, zeigt einmal mehr, daß nur echte Verantwortung und nicht falsche Leidenschaft oder gar Hetze bei diesem Weltproblem helfen kann.

Ernst Schwarz hat ein gutes Handbüchlein für den aktiven Friedenskämpfer ge-